

Hannah Arendt Bibliothek Hannover
Schaufelder Straße 30
30167 Hannover
Tel.: 0049 (0)511 7000155

Arbeitskreis Medienpolitik

Bibliothekssysteme für den Internationalen Bibliotheksverbund

Einige Bemerkungen zum GBV, zu Open Source und zur
Ressourcenmobilisierung

1. Einleitung

Wozu überhaupt so etwas kompliziertes wie ein Bibliotheksverwaltungssystem? Diese Frage kann hier nicht allgemeingültig beantwortet werden. Und gerade die Anforderungen kleiner Vereinsbibliotheken, Projekt- und anderer Spezialbibliotheken werden in der Regel mit einfachen Softwarelösungen ausreichend gedeckt. Rücken wir den Fokus aber auf ein erweiterungsfähiges Projekt mittlerer Größe wie einen Internationalen Bibliotheksverbund, bzw. ein „Haus des Buches“, wird schnell deutlich, dass die anfallenden Aufgaben wie Medienkatalogisierung, Ausleih- und Benutzerverwaltung nur mit einem professionellen System gelöst werden können.

Unsere Anforderungen an ein Bibliothekssystem haben wir anhand einer Kriterienliste zusammengestellt. Zur Zeit untersuchen wir verschiedene Systeme auf Open-Source-Basis¹ und vergleichen diese mit dem System des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV). Im Folgenden soll versucht werden, einige Stärken und Schwächen dieser unterschiedlichen Bibliothekssysteme zu beschreiben.

2. Der Gemeinsame Bibliotheksverbund

Die Aussicht auf Aufnahme der Bestände des Internationalen Bibliotheksverbundes in den Gemeinsamen Bibliotheksverbund wirkte auf die Mitarbeiter der Hannah-Arendt-Bibliothek auf den ersten Blick sehr verlockend. Besonders im Hinblick auf die Internationalität stellen sich allerdings einige Fragen, die im Folgenden dargestellt werden sollen.

Oberflächliches

Die Bibliotheken des GBV können mit dem Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) oder dem Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) parallel durchsucht werden. Genauso ist es aber auch möglich nur im Bestand einer Bibliothek zu suchen, das geschieht jeweils über eine eigene Suchoberfläche. Diese Oberflächen sind einheitlich gestaltet, ob eine Anpassung an das Erscheinungsbild eines eigenen Internetauftritts (z.B. „www.ha-bib.de“) möglich ist muss noch geklärt werden. Ungeklärt ist auch, ob sie neben deutsch und englisch in anderen Sprachen angezeigt werden können.

Katalogisierung

Die Katalogisierung im GBV findet jeweils lokal in den einzelnen Bibliotheken statt. Über eine Internet-Verbindung werden die bibliographischen Daten direkt an die Verbundzentrale in Göttingen übermittelt und dort gespeichert. Die Titelaufnahme erfolgt mit einer speziellen Software (WinIBW), die bibliographischen Daten sind dabei in nummerierte Kategorien unterteilt. Abbildung 1 zeigt einige Grundelemente einer Titelaufnahme: beispielsweise enthält das Feld 2000 die ISBN; 3000 den Namen des Verfassers; 3010 den Übersetzer; 4000 Titel und Verfasserangabe; 4020 die Ausgabebezeichnung; u.s.w.

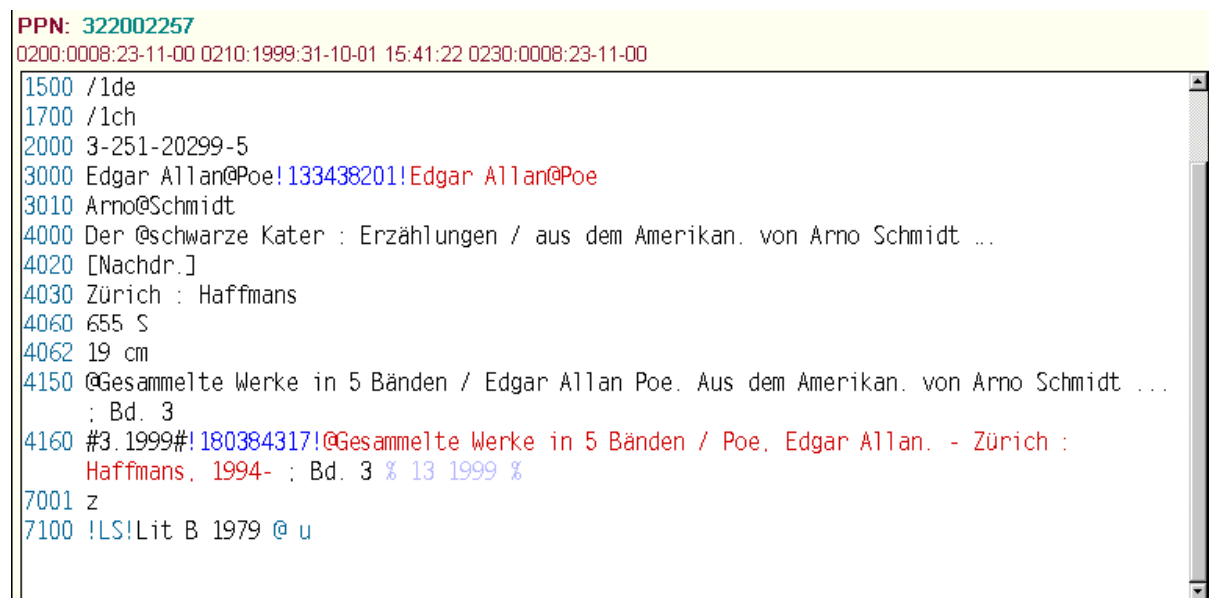


Abb. 1 : Titel-Editieranzeige der WinIBW

Besondere Beachtung im Hinblick auf die fremdsprachigen Bestände erfordert der Punkt „Originalschriftliche Katalogisierung“. Laut einer Information des „Verbund-Wiki des GBV“² von November 2008 befindet sich die Möglichkeit, Titel in Originalschrift aufzunehmen, noch in einer Testphase. Hier besteht Aufklärungsbedarf über den aktuellen Entwicklungsstand.

3. Open-Source-Bibliothekssysteme

Nach gründlicher Internetrecherche haben wir bisher Evergreen, Koha, NewGenLib, OpenBib, OpenBiblio, PHPMyLibrary und PMB gefunden. In der Regel bieten diese Systeme die Möglichkeit unterschiedliche Medientypen zu speichern und zu verwalten, eine mehrsprachige Internet-Oberfläche zur Suche im Bestand, eine mehr oder weniger umfangreiche Benutzer- und Bearbeiter-Verwaltung sowie Unicode als Zeichensatz³. Darüber hinaus sind je nach System weitere Funktionen enthalten.

Koha

Intensiver betrachten wir im Moment Koha, das bereits 1999 entstand und heute als eines der umfangreichsten Systeme erscheint. Es wird inzwischen von mehreren Bibliotheken erfolgreich eingesetzt⁴. Koha ermöglicht beispielsweise die Verwaltung von Teilbibliotheken und unterschiedlichen Signatursystematiken, unterstützt verschiedene Datenaustauschformate⁵ (MARC21 und UNIMARC) und enthält ein integriertes Erwerbungs-system. Es bietet weiterhin umfangreiche Suchfunktionen, Unterstützung für Barcode-Scanner und Web2.0-Elemente. Web2.0 steht hier für einen „Mitmach-Katalog“, der es den Nutzern ermöglicht, Medien zu bewerten oder zu kommentieren.

Kohas Recherche-Oberfläche und die online zugängliche System-Administration sind bereits in mehreren Sprachen verfügbar. Weitere lassen sich nachträglich einbauen. Hier wird einer der Hauptvorteile von Open-Source-Software deutlich: entsprechende Kenntnisse vorausgesetzt lässt sich das System beliebig anpassen und um fehlende Funktionen erweitern.

Dem GBV ähnlich, erfolgt die Katalogisierung bei Koha anhand bibliographischer Kategorien, allerdings im MARC-Format (s. Abb. 2). Der Titel wird hier im Feld 245 notiert, Angaben zur Ausgabe unter 250, der Erscheinungsvermerk im Feld 260, u.s.w.

Add MARC Record

Save z39.50 Search Change framework: Default

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

210 - ABBREVIATED TITLE +-
222 - KEY TITLE +-
270 - ADDRESS +-
240 - UNIFORM TITLE -
243 - COLLECTIVE UNIFORM TITLE -
245 - TITLE STATEMENT
▲ a Title
▲ b Remainder of title
▲ c Statement of responsibility, etc
▲ h Medium
246 - VARYING FORM OF TITLE +-
247 - FORMER TITLE +-
250 - EDITION STATEMENT -
▲ a Edition statement
▲ b Remainder of edition statement
260 - PUBLICATION, DISTRIBUTION, ETC. (IMPRINT) +-
▲ a Place of publication, distribution, etc +-
▲ b Name of publisher, distributor, etc +-
▲ c Date of publication, distribution, etc +-

Abb. 2 : Katalogisierung in Koha

Netzwerke

Abhängig vom einzusetzenden System, der voraussichtlichen Nutzerzahl (besonders unter Berücksichtigung der Gesamt-Benutzer aller angeschlossenen Teilbibliotheken) und der Datenzugriffe ändern sich die technischen Anforderungen. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, entweder einen bibliothekseigenen Server einzurichten oder Web- bzw. Server-Hosting Angebote zu nutzen.

Beim Aufbau eines lokalen Systems stehen uns kompetente Kooperationspartner, die Macher des CCC (Chaos-Computer-Club) zur Seite. Gemeinsam entwickelten wir die Idee eines unabhängigen Bibliotheksnetzwerkes. Das heißt, die Bibliotheken betreiben jeweils eigene Systeme, die zueinander kompatibel sind. Eine verteilte Suche soll die Überlastung einzelner Server verhindern und eine hohe Ausfallsicherheit garantieren.

4. Ausblick

Sowohl für die Teilnahme am GBV als auch nach der Einführung alternativer Bibliothekssysteme werden intensive Schulungen der katalogisierenden Mitarbeiter des IBV nötig sein. Diese Aufgabe kann von ehrenamtlich tätigen Bibliothekaren oder auch im Rahmen von Praktika oder Mini-Jobs von Studenten bibliothekarischer Studiengänge geleistet werden.

Bezüglich des GBV war bisher nur die Rede davon, die fremdsprachigen Bibliotheken Hannovers aufzunehmen. Offen blieb, wie mit Bibliotheken umgegangen wird, die sich erst später dem IBV anschließen. Weiterhin unklar ist, welche Elemente des modularen Systems des GBV uns zur Verfügung stehen werden. So sind z.B. die Ausleihfunktionen in einem gesonderten Modul untergebracht. Sollte sich unsere Teilnahme am Verbund auf die Katalogisierung beschränken, müssten sich die Bibliotheken, sofern gewünscht, jeweils ein eigenes Ausleihsystem einrichten. Ohne dieses würde bei einer Suche im Katalog keine Auskunft über den Ausleihstatus unserer Titel gegeben werden können. Sie erscheinen dann im Katalog mit einem Hinweis wie „Titel in der HAB vorhanden – Verfügbarkeit erfragen“.

Eventuelle Unzulänglichkeiten, bzw. nicht erfüllte Anforderungen an den GBV könnten beispielsweise durch ein alternatives Bibliothekssystem kompensiert werden. Denn auch wenn die noch offenen Fragen zum GBV positiv geklärt werden – eine mehrsprachige Recherche-Oberfläche ist nun mal eine Pflichtanforderung für einen Internationalen Bibliotheksverbund – und uns zugesichert werden sollte, die sich zukünftig anschließenden Bibliotheken ebenfalls aufzunehmen, bliebe technisch und finanziell doch eine absolute Abhängigkeit vom Gemeinsamen Bibliotheksverbund bestehen.

Daher sehen wir bei der Wahl eines Bibliotheksverwaltungssystems die ideale Lösung in sich ergänzenden Systemen: GBV ja, aber zusätzlich noch die Möglichkeiten, die uns Open Source und selbst erarbeitete Lösungen bieten. Nur so kommen wir zu einem unabhängig laufenden System, das auch Ausfälle kompensieren kann.

Hannover, März 2009

¹ Open Source meint frei erhältliche Software mit offenem Programmcode zur selbständigen Anpassung und Weiterentwicklung.

² http://www.gbv.de/wikis/cls/WinIBW3:Originalschriftliche_Katalogisierung

³ Unicode zielt auf eine möglichst vollständige Speicherung aller Schriftzeichen der Welt im Computer und ist daher der Zeichensatz der Wahl für einen Bibliothekskatalog, der die Medien auch in ihrer jeweiligen Originalschrift aufnehmen soll.

⁴ Für eine Auflistung der Bibliotheken, die Koha einsetzen siehe: <http://koha.org/showcase/opacs.html>

⁵ Datenaustauschformate sind für den Austausch der bibliographischen Daten eines Bibliothekskatalogs zuständig. Standard in Deutschland war bisher MAB2, von der Deutschen Nationalbibliothek wurde inzwischen der Umstieg auf MARC21, das international weitest verbreitete Format (neben UNIMARC), beschlossen.